Nr. 02 – 2026

Oikocredit

Magazin

Ausgabe Niedersachsen-Bremen



Zukunft fair gestalten

Solidarität. Jetzt!

Studienreise
In Guatemala wird Oikocredits Wirkung im Alltag sichtbar

Wohlstand gerecht verteilen
Millionenerbin und Aktivistin Marlene Engelhorn im Gespräch

Förderkreis Niedersachsen-Bremen
Globale Solidarität konkret: Handel, Finanzmärkte, Perspektiven vor Ort

Finanzmärkte gerechter gestalten

Im Gastbeitrag plädieren Annabel Konermann und Georg Hengster, Volkswirte der Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland, für eine faire internationale Finanz- und Handelspolitik.

Von Annabel Konermann und Georg Hengster

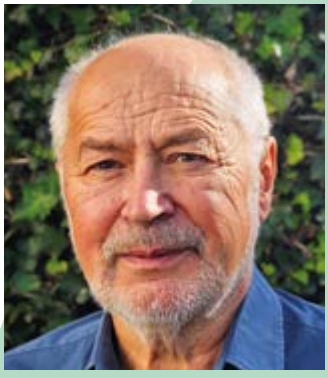
Die Gemeinwohl-Ökonomie setzt sich für eine faire internationale Handels- und Finanzpolitik ein. Diese Politik wird bislang vor allem von den Interessen der Finanzmärkte im Globalen Norden bestimmt. Viele Länder des Globalen Südens kämpfen mit hohen Zinsen und Staatsschulden, von denen Währungsspekulanten und Hedgefonds aus dem Globalen Norden profitieren. Hochverschuldete Staaten sind auf niedrige Zinsen angewiesen, die unter der Wachstumsrate ihrer Volkswirtschaften liegen. Hohe Zinszahlungen bremsen Investitionen und Wirtschaftswachstum und ziehen spekulatives Kapital an. Kredite von Institutionen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF) sollten daher zu niedrigen Zinsen vergeben werden und nicht an neoliberale Sparprogramme gekoppelt sein, die die wirtschaftliche Entwicklung behindern. Auch Schuldenerlasse sind wichtige und notwendige Schritte. Grundsätzlich brauchen verschuldete Staaten mehr Mitspracherechte in internationalen Institutionen wie dem IWF oder der Weltbank.

Zudem wäre es sinnvoll, Währungsspekulation einzudämmen. Das wäre mit einer internationalen Finanztransaktionssteuer möglich. Dadurch könnte vor allem die künstliche Aufwertung schwacher Währungen verhindert werden. Die Erfahrung zeigt, dass es Ländern des Globalen Südens schadet, wenn Wechselkurse allein den Finanzmärkten überlassen werden. Spekulation führt häufig zu überhöhten Zinsen, überbewerteten Währungen und wirtschaftlichen Krisen. Deshalb braucht es internationale Kooperation und ein stabiles Weltwährungssystem, das diesen Ländern mehr wirtschaftliche Stabilität verschafft.

Die Gemeinwohl-Ökonomie fragt daher: Dient das Finanzsystem den Menschen oder dienen die Menschen dem Finanzsystem? Solange wir diese Frage nicht eindeutig zugunsten der Menschen beantworten, werden Entwicklung und globale Gerechtigkeit hinter ihren Möglichkeiten zurückbleiben. ■

ECO n GOOD | Gemeinwohl Ökonomie





Annabel Konermann und Georg Hengster, Volkswirte der Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland

Fotos: Privat